

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **115 (1997)**

Heft 42

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wissen Sie, was Umweltmanagement ist?

Als ein Deutscher nach Frankreich kam und dort Kippfensterchen sah, soll er gefragt haben: «Was ist das?» Offenbar verstand ihn niemand so recht, aber alle waren froh, dass endlich jemand einen Namen dafür wusste, weshalb das Ding heute im Französischen «vasistas» heisst. Was hat das nun mit Umweltmanagement zu tun? Einiges, behauptete ich.

Was die Welt ist, das haben wir schon früh gelernt, spätestens mit dem beleuchteten Globus, auf dem das Meer blau, China gelb und Argentinien rot war. Jedenfalls etwas Fassbares, rund und ziemlich gross. Meine Generation erlebte aber auch das Auftauchen des Begriffs «Umwelt», dem – der ernsthaften Gesichter bei seiner Erwähnung zu schliessen nach – etwas Ethisches, Moralisches und Wahrhaftiges innewohnen musste. So viel wusste man schnell: es gab Umweltterroristen, Umweltbewusste, umweltschonende Verpackungen, Umweltzerstörung und Umweltschäden. So viel Umwelt, dass sich angesichts ihrer Omnipräsenz niemand zu fragen wagte, was denn eigentlich darunter zu verstehen sei, da man sich durch solche Fragen fraglos als Rückständiger zu erkennen gegeben hätte. Ob man selbst auch zur Umwelt gehörte oder ob sie etwas von einem Abgespalteten darstellte, ob sie wie ein Haustier ein Anrecht auf Pflege erheben konnte, ob sie beseelt war oder nicht, nie habe ich es herausgefunden.

Ungefähr zur selben Zeit kam auch die Phase, in der es wichtig wurde, zu wissen, was man werden wollte. Tierärztin oder Lokomotivführer oder vielleicht doch etwas ganz anderes? In dieser pubertären Zeit kam besonders unter den männlichen Heranwachsenden der Begriff des «Managers» auf. Plötzlich wollten einige Manager werden, was zweifellos interessant sein musste und nebenher noch den Vorteil bot, dass niemand so genau wusste, was darunter zu verstehen war. Ich übrigens auch nicht.

Und nun liegt ein Heft vor, in dem das «Umweltmanagement» beschrieben wird. Umweltmanagement wird, wie wir lesen, zertifiziert und implementiert, aber auch vorgelebt und umgesetzt. So weit, so gut, was aber heisst Umweltmanagement? Die beteiligten Autoren und die Redaktion haben – dies sei zugegeben – etwas gerungen um die Texte. Auf der einen Seite stand der Wille zur Dokumentation der «umweltmanagenden» Tätigkeiten, auf der anderen Seite standen hinterfragende Skepsis und Misstrauen gegenüber Euphemismen. Nun finden sich Texte, die anhand des als umweltschonend lancierten Projekts «AlpTransit» erklären, wo ein Handlungsbedarf an solchen Tätigkeiten bei der Ausführung des Projekts besteht. Es wird darüber hinaus aber auch erläutert, welche Randbedingungen die Bauherrschaft in dieser Hinsicht gesetzt hat, Randbedingungen, die sich in einer eigentlichen Handlungsstrategie «Umwelt» der SBB finden. Danach werden am Beispiel eines Teilbereichs des ganzen Projekts, am Zwischenangriff Sedrun, der Begriff und die darunterfallenden Massnahmen dargelegt.

Und weil es sich bei dieser Thematik geradezu aufdrängte, haben wir noch einen weiteren Artikel beigefügt, der zwar nicht den Schauplatz Sedrun (sondern die Zürcher Allmend) behandelt, aber doch auch der Begriffserläuterung dient. Trotz der Behauptung, Umweltmanagement sei schwer darzustellen, denke ich, dass sich mit der vorliegenden Ausgabe nachvollziehen lässt, was darunter zu verstehen ist. Sogar von so hartköpfigen Gesellen, die die beiden Grundbegriffe nicht verstehen.

Martin Grether